



AVILA

aktuell

MENSCHEN • PROJEKTE • BAUTEN • WERTE • IDEEN • ERFOLGE • TRENDS

Ausgabe 01
Oktober 2010

Eine Veröffentlichung der AVILA Gruppe



» GEBAUT

EIN HAUS FÜR JUNG UND ALT

DAS HAUS EDITH STEIN, ZWEITER BAUABSCHNITT DES AVILA-CARRÉS, WIRD ERÖFFNET

Es ist der warme Ton der Klinker, der dem Haus Edith Stein sein Gesicht gibt: Als zweiter Bauabschnitt des AVILA-Carrés ist auf einem dreieckigen Grundstück an der Thaerstraße ein Geschäfts- und Wohnhauskomplex entstanden, in dem sich Jung und Alt wohlfühlen. Dafür sorgen 133 Wohnungen in 20 individuellen Typen.

66 Wohnungen an der Thaerstraße sind speziell auf die Bedürfnisse von Senioren zugeschnitten. Sie werden von der Caritas Altenhilfe Berlin betreut und vermietet. 67 weitere Wohnungen mit zwei bis vier Zimmern liegen an der Thaerstraße, Kurt-Exner-Straße und Otto-Ostrowski-Straße. Sie sind zwischen 58 und 143 m² groß. Im Erdgeschoss des Sechsgeschossers längs der Thaerstraße und im 1. OG seines repräsentativen Gebäudekopfes sind Gewerberäume entstanden: Etwa zehn Läden, Restaurants, Praxen und Dienstleister finden hier Raum. Weitere Gewerbeflächen im Haus nutzt die Caritas, um vor Ort präsent zu sein. Vermietung und Verwaltung der Mietwohnungen und Gewerbebetriebe übernimmt wie schon beim ersten Bauabschnitt die petruswerk Katholische Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft mbH.

Das Gelände des Alten Schlachthofs markiert die Schnittstelle der drei Stadtteile Prenzlauer Berg, Friedrichshain und Lichtenberg. Auf zusammen rund 33.500 m² errichtet die AVILA Management & Consulting AG hier das AVILA-Carré mit fast 400 Wohnungen. Das neue Quartier dürfte Berlins derzeit größtes Vorhaben im

Wohnungsneubau sein. Rund 80 Millionen Euro investiert die AVILA Gruppe in die drei Bauabschnitte.



Haus Elija, Ansicht vom Hausburgpark

Als erstes wurde 2009 das Haus Elija mit 131 Wohnungen eröffnet. Mit Fertigstellung des Hauses Edith Stein haben nun die Bauarbeiten für den dritten und größten Bauabschnitt begonnen. Das Haus Johannes vom Kreuz soll 2012 fertig sein.

Als Vis-à-Vis zum Haus Edith Stein entsteht dabei an der Thaerstraße ein Sechsgeschosser mit Mietwohnungen und weiteren Gewerberäumen im Erdgeschoss. Je zwei viergeschossige Wohnbauten rahmen den Komplex im Norden und Süden. 24 Stadthäuser auf der Ostseite des Grundstücks stehen ab Ende 2010 als Eigenheime zum Verkauf.

» EDITORIAL



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

vor Ihnen liegt die erste Ausgabe von AVILA aktuell. Unter diesem Titel wollen wir Sie künftig regelmäßig über die Aktivitäten der AVILA Gruppe und ihrer Unternehmen informieren.

Wie sie den Artikeln dieser Zeitung entnehmen können, ist unsere Bautätigkeit in weiten Teilen von der Idee geprägt, Menschen zu helfen und ihnen ein angenehmes Leben zu ermöglichen.

Vorbild meines täglichen Handelns – und deshalb auch Namenspatron unserer Unternehmensgruppe – ist der Vater der heiligen Teresa von Avila. Er gab einst als erfolgreicher Kaufmann einen großen Teil seines Vermögens an die arme Bevölkerung weiter.

Heute belegen die Aktivitäten der AVILA Gruppe: Man kann wirtschaftlich erfolgreich agieren und doch sozial und menschlich handeln. Leiten lasse ich mich dabei von den „Drei V“: Vernunft, Verantwortung und Verwaltung. Mitunter bezeichnet man mich als Prediger im Finanzmarkt. Das ist eine Bezeichnung, die meine Auffassung vom Wirtschaften sehr gut beschreibt.

Dabei gilt unser Engagement Menschen in unterschiedlichsten Lebensumständen: Unsere Projekte sichern ein würdiges Leben im Alter, geben Studenten aber auch Familien ein Zuhause, in dem sie sich wohlfühlen.

Wie vielfältig dieses Engagement ist, vermitteln Ihnen die Artikel auf den nächsten Seiten. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und freue mich auf einen fruchtbaren Dialog.

Ihr

Dr. Douglas Fernando

BE.SMART ACADEMY VILLA HEIMAT

ZWEISPRACHIGE KINDERBETREUUNG
IN DER THAERSTRASSE

Ein Wohlfühlparadies für 96 Knirpse: Auf den drei Etagen der einstigen Inspektorenvilla betreuen 17 Lehrkräfte der be.smart academy in sechs Gruppen Kinder im Vorschulalter.

Unterrichtet wird auf deutsch und englisch in den Fächern Sport, Kunst, Musik, Drama und Naturwissenschaften. Für die Kinder sichert das einen optimalen Start in ihre Bildungskarriere. Denn die mehrsprachige Erziehung legt den Grundstein für Weltoffenheit und Toleranz.



BERLINS DYNAMISCHSTES QUARTIER

DIE GEGEND UM DAS AVILA-CARRÉ BELEGT RANG 1 IM AKTUELLEN SOZIALATLAS DES LANDES

Jetzt ist es amtlich: Der Bereich Eldenaer Straße ist Berlins aufstrebendstes Quartier. Kein anderer Ort der Hauptstadt entwickelt sich positiver, keiner zeigt mehr Potenzial für die Zukunft. In seiner aktuellen Ausgabe 2010 bescheinigt der Sozialatlas des Berliner Senats dem einstigen Schlachthof-Areal schon heute eine geradezu fulminante Entwicklung. Bestätigt wird damit auch die Entscheidung der AVILA Gruppe, ihr größtes Berliner Projekt gerade hier zu realisieren: Mit dem AVILA-Carré ist die Unternehmensgruppe größter Investor auf dem Areal.

Die Studie des Senats verzeichnet für das Gebiet eine weiter steigende Zahl von Bewohnern und sinkende Kinderarmut. Nur 4,8 Prozent der Einwohner sind arbeitslos gemeldet, gerade einmal drei Prozent sind Hartz-IV-Empfänger. Damit liegt der Standort meilenweit unter dem Landesdurchschnitt – und belegt

unter 434 Quartieren unangefochten den ersten Rang. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Wohnungen und Immobilien an diesem angesagten Ort der Berliner Innenstadt, der – auch das bestätigt der Sozialatlas – seine positive Entwicklung auf absehbare Zeit beibehalten und auf hohem Niveau verstetigen dürfte.

Vom „Gewinnerkiez“ ist in den Medien die Rede, die „tageszeitung“ sieht gar einen „Unterschied wie zwischen erster und dritter Welt“ und der „Tagesspiegel“ schreibt: „Wer lange nicht mehr hier war, kommt nicht aus dem Staunen heraus.“ Ausschlaggebend für den Höhenflug ist nicht nur die zentrumsnahe Lage im trendigen



Stadhäuser prägen das Quartier (oben)
Gourmettempel „FrischeParadies“ (unten)

Prenzlauer Berg. Eine exzellente, weiter wachsende Infrastruktur, die ausgezeichnete Verkehrsanbindung, hohe Familienfreundlichkeit und das gute Image der neuen Adresse tun ihr Übriges.



Die im August 2010 eröffnete „Villa Heimat“ ist der zweite Standort der staatlichen Kita und Vorschule, die auf Initiative zweier engagierter Mütter 2007 in der Alten Seifenfabrik in Mitte gegründet worden war. Geistige Mütter des ambitionierten Projekts sind die Schauspielerin Anne-Sophie Briest und die Eventmanagerin Antje Michaelis.

» www.bsa-villaheimat.net

SERVICWOHNEN IM HAUSBURGVIERTEL

CARITAS ZIEHT INS AVILA-CARRÉ

58 Wohnungen für alleinstehende Senioren und acht für Seniorenpaare im Haus Edith Stein wird künftig die Caritas Altenhilfe Berlin betreuen. Die komfortablen Domizile sind die beste Grundlage für den Start in einen aktiven, erfüllten und sicheren Ruhestand. Ihre Bewohner profitieren vom Service, den die Caritas anbietet. Der reicht – je nach Wunsch - vom ins Haus gebrachten Menü über Freizeitangebote im Haus bis zur Begleitung bei Behördengängen. Um alles kümmert sich eine Seniorenberaterin, die in ihrem Büro im Erdgeschoss an der Thaerstraße ständig erreichbar ist.



» www.caritas-altenhilfe.de



WER WAR EDITH STEIN?



Edith Stein ist eine der großen Frauengestalten der Kirche des 20. Jahrhunderts. Bis heute steht ihr Name für höchste geistige Kultur, tiefe Solidarität und schlichte Mensch-

lichkeit – Qualitäten, für die sie 1998 heilig gesprochen wurde.

1891 in Breslau geboren, studierte die Tochter einer jüdischen Familie Philosophie und promovierte in diesem Fach, ehe sie mit 31 Jahren zum katholischen Glauben konvertierte. 1933 trat sie in den Kölner Karmel ein. Dabei nahm sie, auch als Zeichen ihrer engen geistigen Verbundenheit mit Teresa von Avila, den Namen Schwester Teresia Benedicta an.

Im August 1942 wurde Edith Stein von den Nationalsozialisten im Konzentrationslager Auschwitz ermordet. Ihre bedeutendsten literarischen Werke sind „Endliches und ewiges Sein“ und „Kreuzeswissenschaft“.

STUDENTENWOHN-PARK EDITH STEIN

AVILA REALISIERT 234 STUDENTENAPARTMENTS IN GREIFSWALD



An der Anklamer Straße, zwischen Altstadt und Uni-Klinikum, hat die AVILA Gruppe im Oktober 2009 den Grundstein für einen Studentenwohnpark gelegt – mit komfortablen, aber bezahlbaren Unterkünften.

Zum Wintersemester 2010 sind nun die ersten Wohnungen bezugsfertig. Rund 15 Millionen Euro investiert die AVILA Gruppe in das städtebaulich anspruchsvolle Projekt. Fünf Neubauten beherber-



gen das Gros der neuen Wohnungen. Sie sind teils als Studios, teils als Maisonettes angelegt. Weitere Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen entstehen in einem historischen Krankenhausgebäude auf dem mehr als 8.000 Quadratmeter großen Gelände. Die denkmalgeschützte Fassade des Altbaus wird sorgfältig instandgesetzt, die innere Struktur des Baus komplett überarbeitet.

» www.avila-studentenwohnpark.de

EINE ZUKUNFT FÜR TAMIL NADU

DREI HEIME IN INDIEN SORGEN FÜR PERSPEKTIVE DURCH BILDUNG

65 Gesichter, 65 Leben, die eine neue Perspektive haben – nicht zuletzt dank der AVILA Gruppe. Mit einem Teil des Geldes, das in den Unternehmen erwirtschaftet worden ist, gründete Dr. Douglas Fernando 2006 gemeinsam mit den verantwortlichen Patres des Teresianischen Karmel in Deutschland und Österreich die „Karmel Missionsstiftung – Dr. Fernando“. Ihr zentrales Anliegen ist es, sozial und wirtschaftlich Benachteiligten in aller Welt nachhaltig Hilfe zur Selbsthilfe zu gewähren.

Seit 2009 unterstützt die Stiftung drei Kinderheime im indischen Bundesstaat Tamil Nadu. Das St. Theresa's Boys Home in Valangaiman mit 20 Kindern, das Carmel Boys Home in Duraisampuram mit 15 Kindern und das Sirumalar Boys Home in Kurukkusalai mit 30 Kindern. Die Jungen, die hier leben, haben eine neue Perspektive. Die meisten sind Waisen, andere stammen aus ärmsten Tagelöhnerfamilien und würden heute ihren Unterhalt auf den Feldern verdienen, gäbe es nicht die drei Heime. Im Heim erhalten die Kinder und Jugendlichen das Rüstzeug, um als Erwachsene ihr Leben selbst zu meistern. Bis zum Schulabschluss besuchen sie die staatliche Schule, erhalten Nachhilfe, medizinische Versorgung, Kleidung, Unterkunft, vor allem aber: eine geistige und emotionale Heimat.

» www.karmelmissionsstiftung.de

GREIFSWALD IM AUFWIND

UNIVERSITÄTSSTADT UND WACHSTUMSZENTRUM AN DER OSTSEE WÄCHST

Sinkende Bevölkerungszahlen und stetige Schrumpfung gehören zum Alltag der meisten Städte im Osten Deutschlands. Ganz anders in Greifswald: Die traditionsreiche Universitätsstadt in Vorpommern verzeichnet seit etlichen Jahren steigende Einwohnerzahlen. Das Schweizer „Prognos“-Institut bescheinigte Greifswald bereits 2008 die dynamischste Entwicklung aller deutschen Städte – in punkto Wirtschaftswachstum, Abbau der Arbeitslosigkeit, Innovationskraft und Demografie. Kein Zweifel: Greifswald ist im Kommen.

Hauptmotor der Dynamik sind Bildung und Entwicklung. Dank der Ernst-Moritz-Arndt-Universität und Forschungseinrichtungen wie dem Max-Planck-Institut hat die Hansestadt einen exzellenten Ruf, der weit über die Landesgrenzen reicht. Die Universität mit ihren angegliederten Einrichtungen wie dem Universitätsklinikum ist schon heute größter Arbeitgeber der Stadt. In ihrem Umfeld haben sich zahlreiche kleinere Forschungsunternehmen gebildet.

Und die Zahl der Studierenden wächst weiter. Seit 1991 hat sie sich auf heute über 12.000 vervierfacht. So muss sich Greifswald heute einem Problem stellen, das andere Kommunen gerne hätten: attraktive Unterkünfte für die vielen Studierenden zu schaffen, die in die Stadt strömen – und im Gepäck die Zukunft tragen.



WASSERLAGE IM DORNROSCHENSCHLAF

AVILA PLANT PROJEKT MIT BLICK AUF DEN MUSEUMSHAFEN GREIFSWALD

Einst war Greifswald bedeutender Freihafen und ein Stützpunkt der Hanse. Das ist lange her. Heute geht es im Stadthafen am Rand der Altstadt ruhiger zu. Lärm und Schmutz des alten Hafenviertels sind vergessen. Vor den Museumsschiffen gleiten Segler und Sportboote durchs Wasser.

Und bald könnte das Areal zu einem der bevorzugten Standorte der Stadt werden: mit Wohnungen in Wasserlage und einem nachhaltigen Nutzungsmix, der auch langfristige Arbeitsplätze umfasst.

Derzeit laufen die Planungen für eine grundsätzliche städtebauliche Neuordnung, mit der die AVILA Gruppe das Gelände aus seinem Dornröschenschlaf wecken will.

EIN OFFENES OHR IST DAS WICHTIGSTE...

SCHWESTER WALBURGA BETREUT SENIOREN
IM AVILA-WOHN-PARK ST. TERESA



Wer mit ihr spricht, spürt die Wärme und Menschlichkeit, die der freundlichen, kleinen Ordensfrau aus beiden Augenwinkeln blitzt. Und wird sich nachher vor allem an eins erinnern: Ihr Lachen.

Schwester Walburga lebt seit einigen Jahren in Berlin – und ist zu einem wichtigen Ansprechpartner der Senioren geworden, die im AVILA Wohnpark St. Teresa in Tempelhof wohnen.

„Wir alle brauchen manchmal einen Menschen, der zuhört,“ sagt sie, „das tue ich gerne. Wer hier wohnt, hat meine Nummer. Ein Anruf genügt, und ich schaue vorbei.“ Zusammen mit zwei anderen Schwestern der indischen Kongregation der kleinen Blume von Betanien wohnt sie im ersten Stock des Begegnungszentrums. Rund um die Uhr ist sie für die Bewohner des Wohnparks da: freundlich, unaufdringlich und vertraut.



„Die Bewohner sind glücklich hier. Sie haben alle Freiheiten und – wenn sie es wollen – eine Betreuung nach Maß.“ Der Malteser-Hilfsdienst betreibt das Begegnungszentrum und organisiert Hilfe- und Pflegeservices. Und Schwester Walburga hilft den Bewohnern, sich in allen Lebenslagen zurechtzufinden. Sie hört zu, macht Krankenbesuche und packt als ausgebildete Krankenschwester auch mal bei der Pflege mit an – wenn etwa ein Angehöriger, der sich sonst kümmert, verhindert ist.

Das schweißt zusammen. „Hier wächst eine echte Gemeinschaft, die sich gegenseitig hilft“, sagt sie und nennt gleich ein Beispiel: „Seit einiger Zeit wohnt ein katholischer Geistlicher hier. Jetzt feiert er mit uns allen von Montag bis Freitag jeden Morgen die Messe und eine weitere am Samstagabend. Mit 89 Jahren!“ Er dürfte nicht der einzige sein, der hier auflebt: Wer im Alter so wohnt, bleibt länger jung. Und kann den Lebensabend ganz entspannt genießen.

» www.avila-wohnpark.de

PFLEGEHEIM DER VIERTEN GENERATION

MARIE-SCHLEI-HAUS DER AWO NACH MODERNISIERUNG WIEDERERÖFFNET

Es war ein Jubiläum nach Maß: 25 Jahre nach seiner Einweihung feierte das Marie-Schlei-Haus der Arbeiterwohlfahrt (AWO) am 15. Oktober 2009 ein zweites Mal Eröffnung. Ein Jahr zuvor hatte die AVILA Gruppe das Gebäude des Pflegewohnheims erworben und im Anschluss grundlegend modernisiert und umgebaut.



„Mit dem Petruswerk“, sagte Hans Nisblé, Landesvorsitzender der AWO in seiner Festrede, „haben wir einen starken

und erfahrenen Partner gefunden, der sich – ganz wie die AWO – der sozialen Verantwortung und dem Menschen in erster Linie verpflichtet fühlt.“

Entstanden ist eine Wohn- und Betreuungseinrichtung für Demenzerkrankte auf der Höhe der Zeit. Die Gestaltung des räumlichen Umfelds unter dem Aspekt „Häuslichkeit“ vermittelt demenziell veränderten Menschen wieder ein Gefühl von Sicherheit.

Großzügig gestaltete Grundrisse und eine abgestimmte Farbgebung schaffen im Haus eine Atmosphäre der Gemütlichkeit und der Geborgenheit, erlauben aber zugleich das für Demenzerkrankte typische „Umherwandern“ der Patienten. Neu geschaffen wurden beim Umbau vor allem Räume für die stationäre Betreuung in Wohngruppen.

154 Demenzerkrankte können damit im Haus voll stationär behandelt werden. Als



Schlüsselübergabe im Marie-Schlei-Haus
(von links nach rechts): Jürgen Brockmeyer, Geschäftsführer des Geriatriezentrums der Berliner AWO, Heimfürsprecherin Gisela Preuß, Leiterin Esther Han und Dr. Douglas Fernando

Teilnehmer am „Berliner Projekt“ hat das Haus Kooperationsverträge mit niedergelassenen Ärzten geschlossen, die rund um die Uhr eine Bereitschaft unterschiedlicher Fachärzte sicherstellen. Neben der stationären Pflege bietet das Haus auch ambulante Pflege, Wohnen mit Services, Tagespflege, stationäre Pflegeeinrichtungen und eine Kurzzeitpflege.

WOHNEN IM WELTERBE

AVILA GRUPPE ENTWICKELT GRUNDSTÜCK
AM STRALSUNDER KÜTERTOR

Das Küttertort ist ein Wahrzeichen der Stralsunder Altstadt, die seit 2002 auf der Welterbeliste der UNESCO steht. Das 1446 errichtete Turmhaus liegt am Rand der Altstadt neben dem Gebäude der Wasserkunst mit ihrem Wasserturm aus dem Jahr 1878. Die Wasserkunst war Ende des 17. Jahrhunderts auf Initiative engagierter Bürger entstanden und versorgte mehr als zwei Jahrhunderte lang die Stadt mit Wasser aus dem benachbarten Knieperteich.

Bis 2003 nutzte die Stralsunder Jugendherberge den Komplex. Jetzt wurde das Gelände beräumt und ein Küchenanbau aus DDR-Zeiten abgetragen. Damit ist der Boden bereit für die sorgfältige Sanierung der historischen Bauten und eine angemessene bauliche Ergänzung, die den Verlauf der Stadtmauer wieder erfahrbar macht. Im Auftrag des Petruswerks hat



Blick auf das Gelände

das Architekturbüro Gnadler/Meyn/Woitassek dafür ein Konzept erarbeitet, das schon vor Festlegung des Bebauungsplans viel Lob erntete – unter anderem vom Gestaltungsbeirat der Stadt. Die Bauleistungen für den hochkarätigen Wohnstandort werden noch 2010 ausgeschrieben, Anfang 2012 soll der Komplex fertiggestellt sein.

Redaktion & Gestaltung
www.louisback.com

Herausgeber
AVILA Management & Consulting AG
Kleinaustraße 10, 14169 Berlin
Vorstand: Dr. Douglas Fernando

Hans-Jörg Schmidt (V.i.S.d.P.)
Telefon 030/81 07 07-45
schmidt@petruswerk.de
www.avila-gruppe.de